

Wahlkampftermine

„After-Work“ mit Kandidatenerlernen
 BAD WALDSEE (sz) - Eine „After-Work“-Veranstaltung bietet die Bad Waldseer CDU am Donnerstag, 16. Mai, um 19.30 Uhr im Raum Seeblick im Haus am Stadtsee an. Wie in der Pressemeldung mitgeteilt wird, können die Kandidaten für den Gemeinderat und Kreistag in entspannter Atmosphäre kennenlernen. Der Landtagsabgeordnete Raimund Haser präsentiert die Kandidaten in mehreren Blöcken. Neben den Tischgesprächen besteht zudem die Möglichkeit, sich interaktiv mit der Ideensammlung der CDU auseinanderzusetzen und einzelne Ideen an einer Pinnwand zu priorisieren.

SPD präsentiert sich auf dem Wochenmarkt
 BAD WALDSEE (sz) - Der SPD-Ortsverein Bad Waldsee präsentiert sich am Samstag, 18. Mai, Dienstag, 21. Mai und Samstag, 25. Mai, mit seinen Kandidaten für den Gemeinderat und den Kreistag auf dem Wochenmarkt in Bad Waldsee. Jeweils von 10 bis 12 Uhr sind die Bewerber laut Pressemitteilung anwesend und beantworten alle Fragen der Bürger zu den politischen Standpunkten der SPD.

Solidarische Gemeinde empfängt Kreistagskandidaten
 REUTE-GAISBEUREN (sz) - Die Solidarische Gemeinde Reute-Gaisbeuren bekommt am Mittwoch, 16. Mai, von 16 bis 17.30 Uhr Besuch im Café Miteinander im Katholischen Gemeindehaus. Die Kreistagskandidaten der CDU Bad Waldsee möchten sich laut Pressemitteilung über die Aktivitäten und Anliegen des Vereins informieren sowie für Fragen und Diskussion zur Verfügung stehen. Dabei wird es in erster Linie um die Situation von Pflege und Betreuung, Wohnen im Alter aber auch um Quartiersentwicklung in ihrer ganzen Breite und Tragweite gehen.

Kurz berichtet

B-30-Ausbau ist Thema im Ortschaftsrat
 REUTE-GAISBEUREN (sz) - Der Ortschaftsrat Reute-Gaisbeuren tagt am Mittwoch, 15. Mai, um 18 Uhr im Sitzungssaal im Dorfgemeinschaftshaus und thematisiert unter anderem den B-30-Ausbau Gaisbeuren und Enzisreute. Außerdem wird eine Entscheidung über die weitere Verwendung einer Kleemühle erwartet sowie der Beschluss über ein neues Urnenfeld.

Leserbrief

Hauptsache Wirbel machen

Zum Artikel „Keine Probleme beim digitalen Abitur“ (SZ vom 10. Mai):
 „Keine Probleme beim digitalen Abitur“ vermeldet ein Bericht der SZ Bad Waldsee am Freitag und räumt damit mit dem auf, was im Vorfeld der Prüfungen vielen Betroffenen Unsicherheit und Sorge bereitete. Denn im gewohnten Ritual hatten wieder einmal nach inzwischen „guter deutscher Sitte“ Vorabkritiker und Berufsbedenkenträger vor Stress und technischen Problemen gewarnt und sich so erst einmal die Schlagzeilen gesichert. Welche Konsequenzen so etwas haben kann, interessiert offenbar nicht. Hauptsache Wirbel machen, das ist wohl das Motto dieser organisierten Verantwortungslosigkeit. „Wir haben uns geirrt. Ihr habt das gut gemacht und wir entschuldigen uns“ müssten die Verbände eigentlich der Öffentlichkeit mitteilen. Es ist aber zu befürchten, dass man weiter die Haare in der Suppe suchen wird, die man selbst hineingeworfen hat.
Hartmut Bonnemeyer,
 Bad Waldsee

Kreistagskandidaten: 26 Bürgermeister, elf Scharpfs

Interessantes rund um die Listen zur Kreistagswahl am 26. Mai – Bürgermeister Weinschenk tritt nicht mehr an

Von Annette Vincenz

RAVENSBURG - Das Interesse an Kommunalpolitik ist offenbar nicht so gering wie gedacht: Immerhin 533 Männer und Frauen wollen in den Ravensburger Kreistag, elf mehr als bei der letzten Wahl vor fünf Jahren. Insgesamt sind 62 Kreisräte zu wählen, durch die Zuteilung von Ausgleichssitzen können es aber bis zu 74 werden. Beim Blick auf die Listen gibt es die ein oder andere Überraschung.

Die größte Fraktion im Kreistag, so wird oft gelästert, sind die Bürgermeister. Tatsächlich sind auf den Listen von CDU und Freien Wählern 26 amtierende oder ausgeschiedene Vertreter dieser Spezies zu finden. Neben den amtierenden Oberbürgermeistern Daniel Rapp (Ravensburg, CDU), Markus Ewald (Weingarten, Freie Wähler), Michael Lang (Wangen, Freie Wähler) und Hans-Jörg Henle (Leutkirch, CDU) auch der frühere Oberbürgermeister von Laupheim und davor Bürgermeister von Weingarten, Rainer Kapellen. Allerdings ist Kapellen bei der CDU in Ravensburg, wo er neuerdings wieder wohnt, sehr umstritten. Bei der Nominierung der Kreistagsliste landete er auf dem 16., also letzten Platz – und auch das nach SZ-Informationen erst im zweiten Anlauf mit der erforderlichen Mindeststimmzahl.

Nicht mehr antreten wird Bad Waldsees Bürgermeister Roland Weinschenk. Er blickt auf insgesamt 20 Jahre ehrenamtliche Tätigkeit in Kreistagen und sechs Jahre Gemeinderatstätigkeit in seiner Heimatgemeinde zurück. Und im Laufe der fast 29-jährigen Dienstzeit als Bürgermeister seien viele andere ehrenamtliche Verpflichtungen dazugekommen. „Nachdem im Frühjahr kommenden Jahres auch meine Amtszeit als Bürgermeister endet, habe ich mich dazu entschlossen nicht erneut für den Kreistag zu kandidieren. Ich denke auch, dass auch die jüngere Generation die Chance zum Engagement in diesem Gremium haben sollte“, begründet Weinschenk seine Entscheidung.



Wer sitzt im nächsten Kreistag? Darüber entscheiden die Wähler am 26. Mai.

ARCHIVFOTO: DEREK SCHUH

Dass alle Bürgermeister tatsächlich in den Kreistag kommen, steht keinesfalls fest. Vor allem in den Wahlkreisen Vogt, Baienfurt und Aulendorf treten sie sich auf den Listen nämlich sinnbildlich auf die Füße. Aus dem Wahlkreis Vogt kandidieren mit Christof Frick (Bodnegg), Holger Lehr (Grünkraut), Katja Liebmann (Schlier) und Peter Smigoc (Vogt) vier Bürgermeister bei den Freien Wählern, hinzu kommt Peter Müller aus Wolfegg für die CDU. Im Wahlkreis Baienfurt wollen drei Christdemokraten in den Kreistag: der frühere Baiender Schultes Elmar Buemann, der scheidende Berger Bürgermeister Helmut Grieb und der Wolpertswender Bürgermeister Daniel Steiner. So gut wie sicher drin sein dürfte der Fronreuter Bürgermeister Oliver Spieß, der Fraktionsvorsitzende der Freien Wähler. Ein spannendes Rennen dürfte es auch im Wahlkreis Aulendorf werden, wo der Horgenzeller Bürgermeister Volker Restle, auch CDU-Fraktionsvorsitzender im Kreistag, mit hoher Wahrscheinlichkeit wiedergewählt wird, zudem kandidiert Timo Egger (Fleischwangen) für die CDU. Bei

den Freien Wählern sind es gleich drei amtierende Bürgermeister: Sandra Flucht (Wilhelmsdorf), Tobias Brändle (Ebenweiler) und Roland Haug (Ebersbach-Musbach), der gerade durch einen Strafprozess wegen mutmaßlicher unethischer Falschaussage im Hosskircher Mordprozess belastet ist.

Der häufigste Name

Stellen die Bürgermeister die größte Berufsgruppe, ist der häufigste Name auf der Kreistagsliste nicht etwa Müller, Meier oder Schmidt, sondern Scharpf: Der ÖDP-Fraktionsvorsitzende Siegfried Scharpf aus Ravensburg hat zehn weitere Familienmitglieder dazu bewegen können, für die Umwelpartei anzutreten. Darunter seine Frau, einige seiner zehn Kinder und deren Ehefrauen. „Als Familie ziehen wir alle an einem Strang, das ist doch keine Schande“, meint der Bezirksschornsteinfeger auf Anfrage der „Schwäbischen Zeitung“. „Ich habe niemanden dazu gezwungen und bin stolz darauf, dass alle hinter mir stehen.“

Neben dem Weingartener Bundestagsabgeordneten Axel Müller

(CDU), den ehemaligen MdBs Rudolf Bindig (SPD, Weingarten) und Waldemar Westermayer (CDU, Leutkirch) bewirbt sich erstmals auch der Berger FDP-Bundestagsabgeordnete Benjamin Strasser um ein Kreistagsmandat. Auch der CDU-Landtagsabgeordnete Raimund Haser aus Kisllegg will ins Gremium, genauso wie sein Ravensburger Parteifreund August Schuler. Alle Genannten dürften allein wegen ihrer Bekanntheit gesetzt sein.

Es könnte auch einen Rückkehrer geben. Roland Dieterich aus Ravensburg, der erst vor einigen Monaten aus dem Ravensburger Gemeinderat verabschiedet wurde, hat es sich anders überlegt und will wieder für die FDP in den Kreistag. 2009 und 2014 wurde er schon einmal hereingewählt, gab sein Mandat aber beide Male nach einiger Zeit wieder ab. Gute Karten, für die FDP in den Kreistag gewählt zu werden, haben neben Strasser und Dieterich allerdings auch Daniel Gallasch aus Leutkirch, der als Kämmerer von Weingarten einen ziemlich guten Job macht und Landrat Harald Sievers in Sachen Landratsamtsstandorte we-

gen der enormen Kosten Paroli geboten hat, und der frühere Chefarzt der Oberschwabenklinik, Bernd Steidle, der seinerzeit für Dieterich nachrückte.

Die Freien Wähler haben frisch die Schmalegger Ortsvorsteherin Manuela Hugger an Land gezogen, die in Berg Bürgermeisterin werden will. Einen hohen Bekanntheitsgrad hat ferner der Weingartener PH-Professor Martin Oswald.

Ein allgemeiner Zuwachs wird den Grünen prophezeit, die gerade bundesweit im Aufwärtstrend sind. Da einige ihrer Kreisräte aufhören, darunter Siegfried Spangenberg (Wangen), Margret Brehm (Bad Waldsee) und Ursula Hilpert (Ravensburg), ist Platz für neue Leute, selbst wenn sie wider Erwarten keine Sitze hinzugewinnen. Auch die Grünen haben lokale Prominenz aufzubieten: etwa die frühere Chefredakteurin von SWR 4 am Bodensee, Ulrike Felder-Rhein aus Berg, den Chefarzt am Zff, Udo Frank, und Pia Wilhelm, die das Naturschutzzentrum in Wilhelmsdorf leitet.

Die SPD rund um ihren Grandseigneur Rudolf Bindig hat als neue Kandidaten unter anderem den evangelischen Diakon Gerd Gunßer (Horgenzell) in ihren Reihen, der sich stark für bezahlbaren Wohnraum engagiert, außerdem den früheren Ravensburger Schülerratssprecher Maximilian Kremer.

Bei der ÖDP kandidiert außer der Scharpf-Familie weiterhin Julian Aicher aus Leutkirch, ein Verfechter von Wasserkraftwerken, als gesetzt gilt der Isyner Arzt und frühere Fraktionsvorsitzende Wolfgang Dieing.

Die beiden bisherigen Kreistagsmitglieder der Linken, Till Bastian und Wolfgang Nippe, treten nicht mehr an. Spitzenkandidat in Ravensburg ist Student Enes Muric, aber auch in den Wahlkreisen Weingarten, Baienfurt, Aulendorf und Isny treten Kandidaten für die Linke an.

Während die AfD keine Bewerber gefunden hat, sind die „Liberal-Konservativen Reformen“ (LKR) um deren früheren Sprecher Bernd Lucke in Weingarten mit drei Kandidaten vertreten, unter anderem dem dortigen Stadtrat Werner Knörle.

Provokant oder humorig?

Transformationen der Kippa von Dorothea Grathwohl in der „Kleinen Galerie“

von Dorothee L. Schaefer

BAD WALDSEE - Bei dieser neuen Ausstellung in der „Kleinen Galerie“ wird dem Betrachter sämtliche Freiheit der Deutung überlassen. Vermutlich polarisiert sie, nicht etwa durch krasse Motive oder schrille Farben. Die Arbeiten von Dorothea Grathwohl bewegen sich in der Palette der Nichtfarben Schwarz, Weiß und Grau. Es ist eher das Grundmotiv all ihrer Zeichnungen, Objekte und Fotocollagen: die Kippa, die Kopfbedeckung der männlichen Juden beim Gebet, eine halbrunde Kappe, sehr ähnlich der islamischen Takke, die auch nur zum Gebet getragen wird.

In der reflektierten Laudatio des Kulturjournalisten Otrifd Käppeler wurde deutlich, woher das Motiv kommt. 1968 im piemontesischen Biella geboren, wurde Grathwohl als Kind von einer katholischen Familie adoptiert. Erst vor wenigen Jahren fand sie heraus, dass ihre leibliche Mutter Jüdin ist und selbst erlebt hatte, wie ihre eigene Mutter nach Auschwitz deportiert wurde. Sie hat früh eine Schneiderlehre gemacht, war dann auf der Pädagogischen Hochschule in Schwäbisch Gmünd und arbeitet als Dozentin an der Volkshochschule Ulm, außerdem ist sie ehrenamtliche Vorsitzende des Kunstvereins Senden.

Aber trotz der Herkunft stellt sich doch die Frage – warum immer wieder die Kippa? Ist das nicht ziemlich obsessiv? Ja, das sei es wohl, sagt Grathwohl im SZ-Gespräch. Als geistige Schülerin der Ulmer Hochschule für Gestaltung, überdies als Agnostikerin und als ein an Mathe-



Die Künstlerin Dorothea Grathwohl aus Ulm. FOTO: DOROTHEE L. SCHAEFER

matik und Physik interessierter Mensch, sieht sie die Kippa zunächst streng formal und konzeptuell: Ein partiell formbares Stoffteil, das sich in seine geometrischen Einzelteile zerlegen lässt, das aus zwei verschiedenen Materialien besteht, einer Art Tuch und einer transparenten Gaze als Innenfutter. 150 Stück davon, industriell gefertigt und einfachster Machart, hat sie im Kippa-Shop gekauft, wobei ihr die Frage gestellt wurde, wozu sie diese brauche. „Um damit künstlerisch zu arbeiten“, war ihre Antwort, „Da muss ich unseren Rabbiner fragen“ die Entgegnung. Aber solche angedeuteten Restriktionen wecken bei ihr eher so etwas wie Trotz.

Und so hat es schon etwas mit Zerpfücken, Zerlegen oder vielleicht auch mit dem wissenschaftlicheren „Sezieren“ zu tun, wenn sie dieses symbolische Objekt aufteilt, an eine weiße Schnur anleint oder kurze Schnurstücke einnäht und wie den Stundenzeiger einer Uhr darauf anordnet. Wenn der schwarze Stoff mit Farbe besprüht ist und wie Rost wirkt, könnten die auf-

einander gesetzten Halbkugelformen auch eine Waffe sein, ein anderes Mal wirken sie in einer Fotocollage auf Aludibond völlig unkörperlich und untaktlich.

In ein paar Aquarellen und Tuschzeichnungen werden dieselben Motive zu Flossen oder Schuppen einer animalischen Existenz. Die früheste Arbeit stammt von 2015, war anlässlich der 21. Triennale in Ulm auf dem Boden der Kunsthalle Weishaupt ausgestellt, und ist hier eine Assemblage von Kippot (Plural von Kippa) auf der linken Ausstellungswand. Gegenüber große Büttenschnur, darauf zarte Gebilde aus dem Gazefutter der Kippa: zur Blüte, zu länglichen Blättern oder einer doppelten Schichtung poetisch umgeformt.

Oder ziemlich provozierend wie in „Crazy Kippa“ die halbrunden Formen in der Mitte mit einem rosafarbenen Punkt bestickt und über einem neogrünen Untergrund an vier Metallkleiderbügel aufhängt – diese Assoziation geht ja doch stark in Richtung Busen.

Muss einen da nicht ein ungutes Gefühl beschleichen? Nein, sagt Grathwohl entschieden unbekümmert, „das macht Laune“. Gab es nie Ressentiments, keinen Protest von religiöser Seite? Nein, ihr direkt gegenüber eigentlich nicht, sagt sie nach kurzem Überlegen. So viel Freiheit müsse es doch beim Spiel mit der Form geben.

Die Ausstellung im Kunstraum „Kleine Galerie“ im Haus am Stadtsee ist bis zum 30. Juni täglich geöffnet von 10 bis 19 Uhr.

„Kein Netz“: Grund dafür ist ein Hochhausbrand

Sobald Ermittlungsbehörden Standort freigeben, wird mit der Wiederherstellung des Mobilfunknetzes begonnen

Von Wolfgang Heyer

BAD WALDSEE - Das Mobilfunknetz in Bad Waldsee ist teilweise ausgefallen. Darauf haben gleich mehrere Leser die „Schwäbische Zeitung“ am Montag hingewiesen. Wie eine Presseanfrage bei Telefónica Germany ergab, war der Hochhausbrand in Ravensburg in der Nacht auf Sonntag der Grund dafür.

„Kein Netz“ oder im „Netz nicht registriert“ war auf vielen Mobiltelefonen am Sonntag und Montag zu lesen. Anrufe waren nicht möglich, Nachrichten verschicken konnten die betroffenen Handybesitzer ebenfalls nicht. Als „massives Problem“ beschrieben die SZ-Leser den andauernden Ausfall ihres Mobiltelefons. Jörg Borm, Pressesprecher von Telefónica Germany erklärte die Einschränkungen so: „Die Folgen eines Brandes auf einem Hochhaus in Ra-

vensburg führen aktuell zu Beeinträchtigungen in unterschiedlichen Mobilfunknetzen (GSM, UMTS, LTE) von o2 im gesamten Raum Ravensburg.“

Diese Städte sind betroffen

Davon betroffen sind laut Borm Ravensburg, Ingoldingen, Biberach an der Riß, Bad Waldsee, Warthausen, Hochdorf, Ummendorf, Bad Buchau, Maselheim, Schemmerhofen, Uttenweiler, Weingarten, Waldburg, Schlier, Wolfegg, Vogt, Grünkraut, Baienfurt, Bodnegg, Bergatreute, Berg, Fronreute, Wolpertswende, Horgenzell, Wilhelmsdorf und Illmensee.

Wie viele Handynutzer von dem Netzausfall betroffen sind, konnte Borm nicht beziffern. „Selbstverständlich stehen wir in engem Austausch mit den Ermittlungsbehörden. Aufgrund der laufenden Schadensaufnahme und der begonnenen Ermittlungen durch die Behörden in Zusammenarbeit mit der örtlichen Feuerwehr bitten wir jedoch um Verständnis, dass wir momentan keine Stellungnahme zum Umfang des Schadens oder zur Ursache abgeben können beziehungsweise werden.“ Auch die Frage nach der Dauer des Ausfalls oder wann das Netz wieder zur Verfügung steht, ließ Borm offen. Nur so viel: „Mit der Wiederherstellung der Mobilfunkversorgung werden wir selbstverständlich beginnen, sobald die Ermittlungsbehörden und die Versicherer den Standort freigeben.“



Im gesamten Landkreis Ravensburg gab es teilweise „kein Netz“. Anrufe und Nachrichten verschicken war nicht möglich. FOTO: DPA/INGA KIER